

Bemerkung: Gründung 1961.
Vereinsarchiv noch unvollständig.
Diese Vereinsunterlagen sind besonders aussagekräftig
deswegen, weil sich darin die Aktivitäten der meisten
Gießener Frauenvereine widerspiegeln. Dies insofern,
da ein Großteil der ortsansässigen Frauenvereine im
AGGF durch Mitgliedschaft zusammengefasst ist.

Neue Quellen im Stadtarchiv Gießen: Stadtverordnete digital

Von Dr. Ludwig Brake, Stadtarchiv Gießen

Umzüge von Verwaltungen bringen für Archive oft Zugänge in rauen Mengen. Da sich die Gießener Stadtverwaltung seit einigen Jahren in einem Umzugsprozess befindet, kommt dies auch hier immer wieder vor. Unter den letzten größeren Ablieferungen befanden sich die Protokollniederschriften der Gießener Stadtverordnetenversammlung aus der Zeit seit 1946 bis zum Ende der Stadt Lahn.

Da die frühen Bände einen schlechten Erhaltungszustand aufwiesen, wurden Überlegungen angestellt, wie eine Benutzung sichergestellt werden könnte. Der Wunsch des Stadtverordnetenbüros ging dahin, auch für die abgegebenen Protokolle einen raschen Zugriff sicherzustellen. Deswegen wurde entschieden, die Protokolle zu verfilmen und von den Filmen Digitalisate (pdf) für die Benutzung herstellen zu lassen. Zusätzlich wurde die Benutzung dadurch erleichtert, dass sowohl von Benutzerseite als auch von der Verwaltung mit Volltextrecherche auf die Protokolle zugegriffen werden kann.

Gleichzeitig mit den Protokollniederschriften kamen Tonbandaufzeichnungen der Stadtverordnetenversammlung aus den fünfziger bis siebziger Jahren, die sich in den Kellern der Stadtverwaltung fanden, ebenfalls ins Stadtarchiv. Da kein Abspielgerät mehr existierte, warf dies zunächst die Frage auf, wie eine Bewertung der Bandinhalte stattfinden könnte. Glücklicherweise existierte die Firma noch, welche die frühesten Aufnahmen im Auftrag der Stadtverwaltung gemacht hatte. Durch ihre Hilfe wurden die Texte nun hörbar und es konnte zumindest festgestellt werden, dass die Inhalte der Bänder noch vorhanden waren. Dabei zeigte sich, dass die Trägerschicht der Bänder stark geschädigt war und alle Aufnahmen eine durchdringende Rauschüberlagerung

aufwiesen. Anhand ausgewählter Sitzungsmitschnitte wurden einzelne Bänder digitalisiert. Dies bot nun die Möglichkeit, in weiteren aufwändigen Arbeitsschritten die Aufnahmen zu restaurieren, d. h. das Rauschen nach und nach vollständig zu entfernen.

Aus Kostengründen konnten bisher nur einzelne Sitzungsprotokolle auf diese Weise behandelt werden. Doch damit können nun die Debatten um die erste Abwahl eines Gießener Oberbürgermeisters durch das Stadtparlament im Jahre 1956 und die parlamentarischen Auseinandersetzungen um die Störung des Hessentages 1969 durch Studierende, auch akustisch wieder aufleben.

Gemeinschaftsausstellung der Kommunalarchive im Landkreis Gießen:

„Wohl bekomm’s - Vom Gerstensaft als Wirtschaftskraft. Brau- und Biergeschichte im Gießener Land“

Von Dr. Sabine Raßner, Kreisarchiv Gießen

„Wohl bekomm’s - Vom Gerstensaft als Wirtschaftskraft. Brau- und Biergeschichte im Gießener Land“ lautet der Titel der Wanderausstellung der Kommunalarchiven im Landkreis Gießen. Konzipiert und erarbeitet wurde die Ausstellung vom Kreisarchiv Gießen und den Archiven der Städte und Gemeinden Biebertal, Buseck, Freienseen, Gießen, Grünberg, Heuchelheim, Hüttenberg, Hungen, Langgöns, Laubach, Lich, Pohlheim und Staufenberg. Auf insgesamt 24 Ausstellungstafeln können sich Besucher über die Geschichte des Bierbrauens im Gießener Land informieren.

Ursprünglich gehörte die Bierbereitung wie das Kochen und Backen zu den häuslichen Aufgaben der Frauen. Im frühen Mittelalter wurde Bier dann zunächst in den Klöstern und mit dem Aufkommen der Zünfte auch außerhalb der Haushalte in Brauhäusern hergestellt. Kommunale Brauhäuser konnten von den Bürgern zur Herstellung des Eigenbedarfs an Bier genutzt werden, jedoch war auch gewerbliches Brauen möglich. Die Obrigkeit nutzte die Möglichkeit, Steuern und Abgaben zu erheben. Probleme gab es immer wieder mit der Qualität des Bieres, was nicht zuletzt auf den Einsatz von Wasser mit zweifelhafter Güte zurückzuführen war. Brauordnungen waren darauf bedacht, Standards festzusetzen, die eine gleichmäßige Qualität des Bieres sicherstellen sollten.